

lehrer jeder über 200 Pfund gewonnen hatten. Die Zinsen der Staatsschulden und das Militär nehmen Preußens Kräfte am meisten in Anspruch und verzehren jährlich von den Einkünften allein 32 Millionen. Eine Kabinettsordre des Königs vom 24. März setzte die Feiertage der katholischen Kirche jenseits des Rheins mit denen diesseits auf gleiche Zahl herab, und schaffte viele heilselbe, welche Sonntags abgehalten werden. Große Freude herrschte in Berlin, als am 6. Junius der russische Kaiser und seine Gemahlin, ersterer ganz unvermuthet, ankam, am 12. Junius aber sich der Prinz Wilhelm (geboren 1797) mit der Prinzessin Auguste von Weimar (geboren 1811) vermählte; es folgte Fest auf Fest, und namentlich ein großes Turnier, das durch ein Prachtwerk *) auch der Nachwelt Aufmerksamkeit beschäftigen kann.

Bei Spielen, die Athen und Rom uns zeigte,
Sah man nie solchen Glanz, so hohe Schöne;
Wie Paris hehr sah' ich des Krieges Schöne
Und Apythoditen, die den Apfel reichte.

So hätte ein zweiter Voltaire, wie einst zu Friedrichs II. Zeit, singen können, wo dieser seiner Schwester, der Markgräfin von Baireuth, ein solches Turnier zu Ehren gab. Die Ankunft Sr. Majestät, des russischen Kaisers, hatte indessen vielleicht auch wohlthätigen diplomatischen Einfluß. Zum mindesten war der, schon am 7. Junius nach Konstantinopel gehende und am 4. August anlangende, außerordentliche **) preussische Gesandte, der General von Müßling, nicht allein von der Pforte mit großer Auszeichnung behandelt worden, sondern auch bei den nachherigen Friedensunterhandlungen fast allein thätig

*) Erschienen bei Gebrüder Gropius.

**) Der ordentliche, Royer, war schon früher angekommen, als der diplomatische Verkehr wieder mit England und Frankreich begonnen hatte.

gewesen. Außerordentlich, mehr, wie fast jedes andere Land, empfand Preußen die Macht der Elemente. Nach einem furchtbar harten und anhaltenden Winter ergossen sich alle Ströme in Ostpreußen, alle Deiche der Weichsel rissen, viele tausend Menschen verloren ihr Vieh, ihre Habe, ihre Häuser; die Felder versandeten; Menschen und Thiere kamen in den Fluthen oder aus Mangel an den ersten Bedürfnissen um. Diesem Unglücke folgte ein ähnliches an der Oder und Ohlau, und zwar im März; im Junius aber stiegen die Neiße, der Queiß, der Bober, die Raßbach, aus ihren Ufern. Der König gab sogleich eine Tonne Goldes aus seiner Chatulle her, ließ viele Bauten einstellen, Revuen wurden unterlassen, um die Kosten für dieselben dahin zu senden, wo so viele Noth auszugleichen war, im ganzen Lande aber, so wie im Auslande, ward gesammelt, ihr durch Wohlthun abzuheilen. So wie sich Müßling in Konstantinopel auszeichnete, so ehrenvolle und günstige Aufnahme fand auch der berühmte preussische Naturforscher und Reisende, Herr von Humboldt, der nach Rußland ging, wohin ihm schon ein anderer Professor, Hanstein, vorangeeilt war. Er erhielt die großmüthigste, zuvorkommendste Unterstützung, besuchte einen großen Theil Sibiriens, bis China's Grenzen, entdeckte hier die ersten Diamanten, und kam am 13. Nov. nach Petersburg, als er 2141 Meilen zurückgelegt hatte. Ende des Jahres fuhr er wieder in Berlin ein. Für den Handel traf Preußen mehrere Verabredungen mit nachbarlichen Staaten. Es schloß mit Coburg und Weiningen eine Uebereinkunft, welche Erleichterung des Verkehrs beabsichtigte; mit Bayern und Württemberg aber tritt, vom 1. Januar dieses Jahres an, ein Handelsvertrag auf 12 Jahre in Kraft, der freien Verkehr bedingt. Am 16. September sah Köln, seit 250 Jahren,